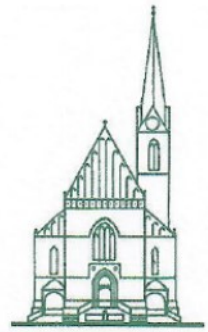


KATHOLISCHES PFARRAMT
Mod. Norman Buschauer
Schloßweg 2
A-6820 Frastanz
Telefon: 05522 51769
E-Mail: office@pfarrefrastanz.at
Web: www.pfarrefrastanz.at



Frastanz, am 22. März 2020

5. Pfarr(er)brief

Grüß Gott, mitnand,

auf der Homepage des Predigtforums <https://predigtforum.com/> habe ich den folgenden Vorschlag für eine Hauskirche gefunden, den ich heute gerne weitergebe.

Vorschlag für ein Hausgebet am 21. März 2020 - Pater Hans Hütter

Lied als Eröffnungsgebet

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr - GL 422

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr;
fremd wie dein Name sind mir deine Wege.
Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott;
mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?
Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?
Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,
mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.
Hast du mit Namen mich in deine Hand,
in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?
Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?
Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit
und das mich führt in deinen großen Frieden.
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt,
und laß mich unter deinen Söhnen leben.
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.
Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Originaltitel: Ik sta voor U

Text: Huub Oosterhuis

Übertragung: Lothar Zenetti

Lesung aus der Hl. Schrift (Hosea 6,1-6):

Kommt, wir kehren zum Herrn zurück!
Denn er hat Wunden gerissen,
er wird uns auch heilen;
er hat verwundet,
er wird auch verbinden.
Nach zwei Tagen gibt er uns das Leben zurück,
am dritten Tag richtet er uns wieder auf,
und wir leben vor seinem Angesicht.
Lasst uns streben nach Erkenntnis,
nach der Erkenntnis des Herrn.
Er kommt so sicher wie das Morgenrot;
er kommt zu uns wie der Regen,
wie der Frühjahrsregen, der die Erde tränkt.
Was soll ich tun mit dir, Efraim?
Was soll ich tun mit dir, Juda?
Eure Liebe ist wie eine Wolke am Morgen
und wie der Tau, der bald vergeht.
Darum schlage ich drein durch die Propheten,
ich töte sie durch die Worte meines Mundes.
Dann leuchtet mein Recht auf wie das Licht.
Liebe will ich, nicht Schlachtopfer,
Gotteserkenntnis statt Brandopfer.

Meditation zu Hosea 6,1-6:

Kommt, wir kehren zum Herrn zurück!

Mag. theol. Pater Hans Hütter

"Wer ist schuld an der Corona-Krise?" sind wir versucht zu fragen.

"Die Chinesen"? "die Italiener"? Zögerliche Politiker?

Die Krise ist da, auch wenn wir diese naheliegenden Fragen nicht beantworten können.

Jetzt sind wir alle zum hoffentlich vorübergehenden Stillstand aufgerufen.

Wir haben viel zu tun, was sonst andere für uns tun. Wir haben aber viel Zeit zum Nachdenken.

Auch wenn wir uns von Schuld an der Krise freisprechen können, stellt sich einem jedem von uns die Frage:

Ist es richtig, wie ich lebe, wie ich mein Leben gestalte?

Die Corona-Krise hat die Beschäftigung mit anderen Krisen aus dem Alltag verdrängt. Noch vor wenigen Wochen kreisten unsere Gedanken um die Klimakrise, politische Krisen...

Ich kann mich der Frage nach meinem Anteil an der Krise, an den verschiedenen Krisen nicht einfach entziehen.

Der Prophet fordert uns - auch mich - zur Umkehr auf:

"Kommt, wir kehren zum Herrn zurück! Denn er hat Wunden gerissen, er wird uns auch heilen; er hat verwundet, er wird auch verbinden."

Zum Herrn zurückkehren, heißt sich fragen, was wir an unserer Lebensweise verbessern können.

Der Prophet hat für uns aber auch eine Hoffnungsbotschaft:

"Nach zwei Tagen gibt er uns das Leben zurück, am dritten Tag richtet er uns wieder auf, und wir leben vor seinem Angesicht."

Lasst uns streben nach Erkenntnis, nach der Erkenntnis des Herrn. Er kommt so sicher wie das Morgenrot; er kommt zu uns wie der Regen, wie der Frühjahrsregen, der die Erde tränkt."

Er hat uns das Leben gegeben, er wird es uns auch wieder zurückgeben. - Auch den Opfern der gegenwärtigen Krisen.

Der Prophet hat aber auch eine konkrete Anweisung, was wir tun sollen:

"Liebe will ich, nicht Schlachtopfer, Gotteserkenntnis statt Brandopfer."

In dieser Zeit der großen Krisen ist vor allem Liebe gefragt.

Liebe in Form der Rücksicht auf die anderen, in Form des Einhaltens der vorgegebenen Regeln, in Form der Hilfe für alle, die Hilfe brauchen.

Gebet von Bischof Hermann Glettler (Innsbruck)

Herr, Du Gott des Lebens,

betroffen von der Not der Corona-Krise kommen wir zu Dir.

Wir beten für alle, deren Alltag jetzt massiv belastet ist
und bitten um Heilung für alle Erkrankten.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Tröste jene, die jetzt trauern, weil sie Tote zu beklagen haben.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie,
und allen Pflegenden Kraft in ihrer extremen Belastung.

Gib den politisch Verantwortlichen Klarheit für richtige Entscheidungen.

Wir danken Dir für alle, die mit vielfältigen Diensten
die Sicherheit und Versorgung unseres Landes aufrecht erhalten.

Wir beten für alle, die in Panik sind oder von Angst überwältigt werden.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden erleiden oder befürchten.

Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne mussten,
sich einsam fühlen und niemanden an ihrer Seite haben.

Stärke die Herzen der alten und pflegebedürftigen Menschen,
berühre sie mit Deiner Sanftheit und gib ihnen die Gewissheit,
dass wir trotz allem miteinander verbunden sind.

Von ganzem Herzen flehen wir, dass die Epidemie abschwillt
und dass die medizinischen Einrichtungen auch künftig
den übermäßigen Anforderungen entsprechen können.
Wir beten, dass die Zahl der Infizierten und Erkrankten abnimmt
und hoffen auf eine baldige Rückkehr zur vertrauten Normalität.

Guter Gott, mache uns dankbar für jeden Tag, den wir gesund verbringen.
Lass uns nie vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk ist.
Wir sind sterbliche Wesen und können nicht alles kontrollieren.
Du allein bist ewig, Ursprung und Ziel von allem – immer liebend.
Getragen vom Frieden, der von Dir kommt, werden wir die Krise bestehen.
Jesus, Du Herr und Bruder aller Menschen,
Deine Gegenwart vertreibt jede Furcht, sie schenkt Zuversicht
und macht uns bereit – offen und aufmerksam für das Leben.
Jesus, wir vertrauen auf Dich!
Heilige Maria, Mutter unseres Herrn, und alle heiligen Frauen und Männer,
Nothelfer und Schutzpatrone unseres Landes, bittet für uns! Amen.

Vater unser...

Lied als Schlussgebet:

Wer unterm Schutz des Höchsten steht

1) Wer unterm Schutz des Höchsten steht, im Schatten des Allmächtigen geht,
wer auf die Hand des Vaters schaut, sich seiner Obhut anvertraut,
der spricht zum Herrn voll Zuversicht: Du meine Hoffnung und mein Licht,
mein Hort, mein lieber Herr und Gott, dem ich will trauen in der Not.

2) Er weiß, dass Gottes Hand ihn hält, wo immer ihn Gefahr umstellt;
kein Unheil, das im Finstern schleicht, kein nächtlich Grauen ihn erreicht.
Denn seinen Engeln Gott befahl, zu hüten seine Wege all,
dass nicht sein Fuß an einen Stein anstoße und verletzt mög sein.**3)**

Denn dies hat Gott uns zugesagt: Wer an mich glaubt, sei unverzagt,
weil jeder meinen Schutz erfährt; und wer mich anruft, wird erhört.
Ich will mich zeigen als sei Gott, ich bin ihm nah in jeder Not;
des Lebens Fülle ist sein Teil, und schauen wird er einst mein Heil.

Segen

Gott gebe euch seinen Segen,
damit ihr seine Gegenwart in eurem Alltag spürt. - Amen.
Er erinnere euch an die Worte,
mit denen er den Menschen Mut gemacht hat. - Amen.
Er lasse euch entdecken,
wo er euch in eurem Leben begleitet. – Amen.
Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
ermutige euch und erfülle euer Leben. - Amen.

(Norbert Riebartsch)

Zusammengestellt von Pater Hans Hütter, Redemptoristn in Wien

Ich wünsche euch allen einen guten Start in die neue Woche,
hond s guat mitnand und luagand uf eu

Euer Pfarrmoderator

Norman Buschauer